

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Oberösterreich insgemein mit der Abrihtung der Thiere begonnen und mit derselben auch der Uebergang zur Fütterung mit Klee, Heu und Häckerling — letzteres ein Gemenge von Klee oder Wiesenheu mit Stroh — angebahnt. Diese Fütterung wird auch in der Folge beibehalten und nur durch eine kleine Zugabe von Hafer etwas verbessert. An manchen Orten entfällt die Körnerfütterung ganz oder fast ganz, und es wird dann der bezügliche Abgang durch eine Vermehrung der Kleeheu-Rationen zu ersetzen gesucht.

Es ist wirklich unglaublich, welche ungeheure Menge solchen Futterstoffes von den Pferden des hier meistverbreiteten Schlages, den der Pinzgauer Race, vertilgt wird, und wie sehr sich die Knechte in widersinniger Weise bemühen, ihnen solches Futter beizubringen. Abgesehen davon, daß die Pferde ohnehin des Morgens, Mittags und Abends auf das reichlichste damit versehen werden, wird in den meisten Wirthschaften die Raufe auch noch Abends, nach der Mahlzeit, derart mit Wiesen- oder Kleeheu angefüllt, daß die Pferde anstatt sich niederzulegen und auszuruhen, oft die ganze Nacht hindurch stehen und fressen.

Wo außer den Wirthschaftsfuhren auch noch anderes Fuhrwerk geleistet wird, ist es selbstverständlich mit der Haferfütterung besser bestellt; es mangelt auch nicht an intelligenten Landwirthen, welche in der erhöhten Leistungsfähigkeit ihrer Pferde hinreichenden Ersatz für den gemachten Mehraufwand an Körnern erblicken; allein im Allgemeinen besteht der gerügte Fehler und es sind eben nur Ausnahmen, wo man ihn nicht antrifft.

Ueber das Verhältniß der Zugthiere zu der Bodenfläche wurde an einer frühern Stelle berichtet; hier ist nur nachzutragen, daß der Gesamt-Pferdestand, die Fohlen mitgerechnet, jedoch ohne Militärpferde 51.306 Stück beträgt. Hierunter befinden sich 5227 Hengste, 12.842 Stuten, 28.755 Wallachen und 4482 Füllen. Es kommt sonach 1 Pferd auf je  $40\frac{1}{2}$  Joch (23.<sub>2</sub> Hektar) des produktiven, auf  $40\frac{3}{4}$  Joch des Gesamt-Bodens, oder auf  $22\frac{1}{2}$  Joch (13 Hektar) Ackerland, Egärten, Wiesen und Hutweiden zusammengenommen. Zieht man aber nur die Stuten als das maßgebende Zuchtmaterialie in Betracht, so ergibt sich, daß auf je eine Stute 162 Joch (93.<sub>1</sub> Hektar) produktiver Boden überhaupt und  $89\frac{1}{2}$  Joch (51.<sub>4</sub> Hektar) der erwähnten vier Culturarten treffen. Auf je 100 Bewohner kommen 7 Pferde.